

Eine südeuropäische Eichengallwespe
(*Andricus quercus calicis* Burgsdorf)
in Mengen im Bamberger Hain

von Erich GARTHE, Bamberg

Im Spätherbst 1982 und zu gleicher Zeit 1983 war der Boden unter den Eichen am südöstlichen Ende der Schillerwiese bedeckt mit eigenartigen etwa 2 cm großen verholzten Gebilden mit zackigen Leisten und von kappenförmiger Gestalt, die z. T. noch an den Bechern der abgeworfenen Fruchtstiele saßen. Es handelt sich um die Knopperrn oder Zackengallen der Gallwespe *Andricus quercus calicis*, die in Südeuropa, speziell im Südosten, oft massenhaft auftritt. Öffnet man die recht harten Knopperrn, so findet man im Inneren eine kleine glatte Hohlkugel, in der die weiße Larve überwintert. Im Sommer 1983 fand ich auch die noch unreifen, weichen, grünen Knopperrn, die mit einem klebrigen, glänzenden Lack überzogen sind, zuweilen zu mehreren an den Fruchtstielen der Stieleiche. Die im nächsten Frühjahr schlüpfenden Gallwespen sind alle weiblichen Geschlechtes. Sie vermehren sich durch Jungfernzeugung (Parthenogenese), wie sie nicht selten auch bei anderen Insekten, z. B. bei Blattläusen, auftritt. Für die kommende Generation nehmen diese Weibchen einen Wirtswechsel vor. Sie legen ihre Eier nicht an Stieleichen ab, sondern ausschließlich an der südlichen Zerreiche, und zwar nicht an den Früchten, sondern an den männlichen Blüten. An diesen bilden sich unscheinbare kleine Gallen von ganz anderer Gestalt als die Knopperrn. In diesen Gallen entwickeln sich im Gegensatz zur vorigen Generation Wespen beiderlei Geschlechtes, die viel kleiner sind als die Muttertiere. Nach der Paarung belegen die Weibchen dieser Generation die Fruchtbecher der Stieleiche. Es findet also neben Generationswechsel vollständiger Wirtswechsel statt: von einer Eichenart auf eine andere, und von Fruchtkelch auf männliche Blüte. Ähnliche Verhältnisse liegen bei der Wespe unserer allbekanntesten Galläpfel vor, die wohl jeder Naturfreund schon mal an den Blättern der Eichen, vornehmlich an der Stieleiche, beobachtet hat, die als meist rotbackige Kugeln von 1 - 2 cm Durchmesser einen recht schönen

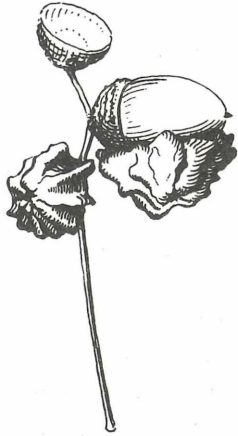
Anblick bieten. Die aus diesen Galläpfeln schlüpfenden Wespen (*Cynips quercus folii* L.) sind wie die Wespen aus den Knoppnern alle weiblichen Geschlechts. Sie schlüpfen schon im Winter und belegen dann an milden Tagen Knospen der Stieleiche, in denen sich Larven der getrenntgeschlechtlichen Generation in kleinen Gallen entwickeln. Bei dieser Gallwespe findet also im Gegensatz zur Knopperngallwespe kein Wechsel der Wirtspflanze statt, sondern nur ein Wechsel des Substrates an der gleichen Pflanze.

Die Frage, wie die südliche Knopperngallwespe nach Bamberg gekommen sein mag, ist nicht mit Sicherheit zu beantworten. Man hat sie auch an wenigen anderen Stellen in Deutschland gefunden, wie z. B. im Hofgarten von Kassel - Wilhelmshöhe, bei Halle und an einigen Stellen Süd - Deutschlands. Ursprünglich ist sie hier nirgendwo, da an allen Orten ihres Auftretens, wie es ihrer Biologie entspricht, Zerreichen stehen, die kein ursprüngliches Florenelement sind. Wahrscheinlich werden diese Gallwespen mit dem Pflanzgut verschleppt worden sein.

Als Beleg wurde der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München eine Anzahl der Knoppnern zugesandt, deren Pflanzengallensammlung ein Opfer des zweiten Weltkrieges wurde.

Es gibt eine ganze Reihe verschiedenartigster Gallen, bzw. deren Erreger, ungefähr 50, an Eichenarten von verschiedenartigster Gestalt, an Blättern, an Stielen, Zweigen, Knospen und Wurzeln. Hierauf und auf die unterschiedlichsten Erreger tierischen oder pflanzlichen Ursprungs, an vielen Pflanzenarten und auf die sehr interessante Bildungsweise der Gallen kann im Rahmen dieser Notiz nicht eingegangen werden, es sei jedoch auf das ausgezeichnete Buch von Herbert BUHR: Bestimmungstabellen der Gallen (Zoo- und Phytocecidien) an Pflanzen Mittel- und Nordeuropas, Fischer-Verlag, Jena 1964 verwiesen, das in der hiesigen Staatsbibliothek eingesehen werden kann. Es informiert auch über allgemeine Probleme der Gallenkunde (Cecidologie).

Abschließend mag noch erwähnt sein, daß von den Eichengallen, die hier erwähnten Knoppnern und ähnliche (nicht aber, wie irrtümlich angenommen, unsere Galläpfel) eine ziemliche Bedeutung haben oder hatten als Gerbstoffquelle für die Lederindustrie und für die Herstellung von Tinten (Eisengallustinte).



Gallen von *Andricus quercus calicis* Burgsdorf

Anschrift des Verfassers:

Dr. Erich GARTHE
Eisgrube 6
8600 Bamberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Garthe Erich

Artikel/Article: [Eine südeuropäische Eichengallwespe \(*Andricus quercus calicis* Burgsdorf\) in Mengen im Bamberger Hain 61-63](#)